

Cyprian Rogowski

Kritische Würdigung der Katechese in der polnischen Schule¹

Gemäß langjähriger Tradition fand in Polen die katechetische Unterweisung bis 1961 in der Schule statt. Allgemein meinte man, daß die Schule den geeignetsten Ort für die Katechese darstelle. Vom 15. Juli 1961 bis 1. September 1990 war die katechetische Unterweisung in den polnischen Schulen verboten.

In den vielen Jahren wurde die Katechetisierung in den Pfarreien als ideale Form der religiösen Erziehung des Menschen angesehen. Von den Früchten dieser Katechese kann man jedoch nicht mit großer Begeisterung sprechen.

Um diese Aussage zu illustrieren, soll hier die polnische Katechese kritisch beleuchtet werden. Man kann sowohl wesentliche Erfolge als auch wichtige Vorbehalte gegen sie aufzeigen, wobei zunächst die Errungenschaften und Werte der Katechese genannt seien:

- Nach Einschätzung der Katechetiker hat die Katechese, seit die Pfarreien die Aufsicht über die Katechisierung übernommen haben, deutlich die Merkmale einer pastoralen Tätigkeit angenommen. Das bedeutet, daß sie die Kinder und Jugendlichen in eine enge Beziehung zum religiösen und liturgischen Leben der Pfarrgemeinde bringt.
- Der Aufbau einer systematischen Katechese für Kinder und Jugendliche im Rahmen der pastoralen Tätigkeit der Pfarrgemeinde gehörte somit zu den wesentlichen Errungenschaften der Katechisierung in der polnischen Kirche.
- Die systematische Katechese im Rahmen der pastoralen Tätigkeit der Pfarrgemeinde war frei von der Kontrolle und dem Einfluß des Staates, obwohl dieser doch die atheistische Ideologie propagierte.
- Während der Herrschaft des Kommunismus gelang es der polnischen Katechese, die bewußte Verantwortung der kirchlichen Gemeinde für die Katechese zu wecken.
- Desweiteren konnten die Katecheten in der polnischen Katechese einen unmittelbaren Einfluß auf die Katechisierten gewinnen. Der Mangel an didaktischen Mitteln hat die Katecheten in vielen Fällen zur selbständigen Vorbereitung der Katechese gezwungen, wobei ihre besondere Aufmerksamkeit ihrer personalen Einwirkung auf die Katechisierten galt, denn: „Erst die Katecheten, dann die Katechismen.“
- Ein spezifischer Erfolg der polnischen Katechese besteht in der Berücksichtigung der lebendigen Religiosität, die sich im Gebet, in der Heiligenverehrung und in paraliturgischen Gottesdiensten (Andachten) ausdrückt.

¹ Diskussionsbeitrag in der Arbeitsgruppe 5: Anstöße/Perspektiven aus den neuen Ostländern.

- Ein charakteristischer Erfolg der polnischen Katechese, vor allem der Jugendkatechese, ist in gewissem Sinne die Verteidigung der Glaubenswahrheiten, die durch die marxistische Ideologie attackiert und bekämpft wurden.
- Bemerkenswert ist dabei auch die Verbindung der polnischen Katechese mit der christlichen Tradition in der nationalen Kultur. Die Kultur, die die Hierarchie der Werte beinhaltet, hat einen großen Einfluß auf die Art und Weise des Denkens und Interpretierens der existentiellen Probleme. Deshalb wird sie oft als „die Seele des Volkes“ bezeichnet.
- Ein weiterer Wert der polnischen Katechese ist ihre Integrität, d.h. die Verkündigung des Wortes Gottes in der Katechese wird mit den Sakramenten und der Liturgie verbunden und führt so zum Leben aus dem Glauben.²

Die polnische Katechese analysierend, kann man feststellen, daß sie trotz der spezifischen gesellschaftspolitischen Bedingungen, die sich auf die Katechese nicht immer positiv auswirkten, viele wesentliche Erfolge erzielt und Werte erarbeitet hat.

Daneben lassen sich aber auch negative Merkmale der polnischen Katechese aufzeigen, die manche Unvollkommenheiten andeuten:

- So werfen Theoretiker und Praktiker der bisherigen polnischen Katechese vor, daß in ihr weiterhin die intellektuelle Seite dominiere. Damit geht die Überbetonung des Wissens in der Entwicklung von religiösen Haltungen einher. Doch Information genügt nicht, weil „wissen“ nicht immer auch „richtig handeln“ bedeutet.³
- Ein anderer Vorwurf ist der, daß die Katechese den anthropologischen Aspekt zu wenig berücksichtigt und zudem die soziologischen Bedingungen nicht ausreichend betrachtet.
- Desweiteren wird in der polnischen Katechese die ökumenische Dimension zu wenig berücksichtigt. Dies gilt sowohl für theoretische Konzepte als auch für die katechetische Unterweisung in der Praxis. Obwohl das Rahmenprogramm von 1971 einige Jahre nach dem II. Vatikanischen Konzil erarbeitet wurde, wird mit keinem Wort die Ökumene erwähnt.
- Die Katechese sollte die eschatologische Dimension beachten, die als fundamentale Dimension der christlichen Theologie gilt. Diese stark mit der christlichen Hoffnung verbundene Dimension nimmt in der Jugendkatechese zu wenig Raum ein.
- Zudem weist die katechetische Praxis auf, daß auch die Probleme, die die Jugend bewegen, nicht ausreichend behandelt werden. In der katechetischen Tätigkeit plädieren viele Katecheten noch immer für eine Katechese, die das Wissen in den Vordergrund stellt.

² Vgl. *J. Stroba*, *W kierunku katechezy integralnej – Synod 1977* (In Richtung der integralen Katechese – Synode 1977), in: *J. Krucina* (Hg.), *Ewangelizacja*, Wrocław 1980, 46.

³ Vgl. *J. Szrejter*, *Katecheza parafialna w Polsce* (Die Gemeindekatechese in Polen), Lublin 1979, 141.

Unter den neuen Bedingungen der schulischen Katechese in Polen (seit dem 1.9.1990) gehört vor allem die Frage der Identität der Katechese zu den fundamentalen Problemen. Ihre Identität aufrechterhaltend, sollte die Katechese gleichzeitig mit der gesamten Lehre, Erziehung und pastoralen Tätigkeit zusammenwirken:

Der Mensch wird in die Familie hineingeboren und findet dort das richtige Umfeld für seine Entwicklung. Der Katechisierte macht zudem in der Familie religiöse Erfahrungen und wird mit der Transzendenz bekannt gemacht. Allgemein kann man sagen, daß die Katechisierung nur eine Erweiterung und Vertiefung der religiösen Sozialisation ist, die sich in der Familie vollzieht. Die Lehre und die familiäre Erziehung sind zwar sehr nötig, sind aber nicht die einzigen Faktoren der Entwicklung. Das Kind wird mit der Zeit in das schulische Umfeld eingeführt, wo es durch systematischen Unterricht die Wirklichkeit der Welt und des Menschen kennenlernen wird. Die Katechese, die in der Schule stattfindet, kann dabei nicht in der Isolation bleiben, sondern soll sich vielmehr am Leben der Schule beteiligen, d.h. an deren Freuden, Erfolgen und Mißerfolgen.

Obwohl gegenwärtig in Polen viel für die katechetische Unterweisung getan wird, bemerken die Katecheten doch immer mehr Schwierigkeiten. Die Jugend interessiert sich immer weniger für religiöse Probleme und nimmt eine kritische Haltung gegenüber der Katechese, ihren Inhalten und deren Übermittlung an.⁴

Hatten sich in der polnischen Situation sowohl die unter kommunistischem Regime ideologisch geprägte Schule nach außen abgegrenzt als auch die ohne Beziehung zur Schule erteilte Pfarrkatechese mit sich selbst zufrieden gegeben,⁵ so werden nun, seit die Katechese wieder in der Schule ihren Platz hat, kritische Stimmen gegen die Pfarrkatechese laut, die ihr mit oben erwähnten Vorwürfen vorhalten, sie würde den Zeichen der Zeit nicht mehr entsprechen. M. Majewski, der sich für einen katechetischen Pluralismus und für einen integralen Ansatz der katechetischen Unterweisung ausspricht, betont aber die große Bedeutung sowohl der Schul- als auch der Pfarrkatechese für die Katechesierung und will die Katechese nicht nur an einem Ort angesiedelt sehen. Die Pfarrkatechese war eher eine „kirchlich-schulische“ Katechese, die mit wenigen Ausnahmen schulisch durchgeführt wurde. Die Werte der bisherigen Katechese in den Pfarreien, die um biblisch-liturgische Formen bemüht war, müssen auch jetzt aufrechterhalten werden.

Es besteht darüber hinaus das Bedürfnis, die didaktische Entwicklung zu verstärken.⁶ Im Unterricht in der gegenwärtigen Schule wird vor allem die

⁴ Vgl. H. Luczak, *Katecheza mlodziezy w Polsce* (Die Jugendkatechese in Polen), Krakow 1988, 157.

⁵ Vgl. M. Majewski, Die Identität der Katechese unter den sich verändernden soziokulturellen Bedingungen in Polen, in: *Angel, A.F./Hemel, U. (Hg.)*, *Basiskurse im Christsein*, Frankfurt a.M. 1992, 406-416.

Erfahrung betont. In der religiösen Unterweisung besteht jedoch die Gefahr bzw. die Tendenz, vom Leben abzuweichen, naive Argumentationen zu benutzen und leicht in die Moralisierung zu geraten. Die schulische Katechese wird sich nun sicherlich auf die Vermittlung von Wissen konzentrieren, sie kann aber dennoch nicht als reine religiöse Wissensvermittlung betrachtet werden.

Die Katechese soll generell zur Reifung der Glaubenshaltung führen. Deshalb sollte parallel zum katechetischen Unterricht in der Schule die christliche Unterweisung in kleinen Gruppen in den Pfarreien stattfinden.

Alle, die in der Schule an der Katechese teilnehmen, sollte man in die Liturgie einführen, und die Klassengruppen sollten zu solchen Gemeinschaften umgeformt werden, die Verantwortung für die Zukunft der Kirche tragen. In der konkreten Situation, so behauptet M. Majewski mit Recht, besteht also das Bedürfnis nach einer Katechese, die in der religiösen Erfahrung des familiären Milieus, in der schulischen Katechese und in der Katechese, die zu den Gemeinschaften in den Pfarreien führt, verankert ist.⁷

Ein anderer, für die Katechese sehr wichtiger Aspekt ist, daß sie evolutionär bleiben und sich ständig für Neues öffnen muß. In diesem katechetischen Prozeß spielen Unterricht, Erziehung und ekklesiale Verkündigung eine wesentliche Rolle.⁸ Diese Faktoren sind innerlich so mit der Katechese verbunden, daß es ohne sie schwierig wäre, überhaupt über die Katechese zu sprechen, geschweige denn über die ganzheitliche Katechese. Alle diese Aspekte führen in der Konsequenz zur Entwicklung einer multilateralen und integralen Katechese. Natürlich werden die Bedingungen der Zeit und des Milieus jeweils eher den Unterricht, die Erziehung oder die ekklesiale Verkündigung verlangen, der katechetische Prozeß als solcher sollte aber bei seiner Entwicklung gleichzeitig alle drei Aspekte berücksichtigen. Die familiäre Erziehung sollte also den Unterricht und die Verkündigung des Evangeliums beinhalten, die schulische Bildung sollte durch familiäre Erziehung und ekklesiale Verkündigung ergänzt werden, und die ekklesiale Verkündigung wiederum verlangt den schulischen Unterricht und die familiäre Erziehung.⁹

Betrachten wir die Wiedereinführung der Katechese in die polnische Schule und die damit entstandene neue Situation, können wir hier mit den polnischen Katechetikern und Katecheten bemerken, daß die Wiedereinführung der

⁶ Vgl. J. Tarnowski, *Od katechezy szkolnej do katechezy integralno-egzystencjalnej* (Von der schulischen zur integral-existentialen Katechese), in: *Chrzciscjanin w swiecie* 59/60 (1977), 103-114.

⁷ Vgl. Majewski, *Identität der Katechese*, a.a.O., 404-416.

⁸ Vgl. ebd.

⁹ Vgl. ebd.; vgl. auch *ders.*, *Katecheza permanentna* (Die permanente Katechese), Krakow 1988. Vgl. dazu auch Y. Congar, *Grupy nieformalne w Koscielu z katolickiego punktu widzenia* (Nichtformale Gruppen in der Kirche aus katholischer Sicht), in: *Collectanea Theologica* 4 (1972), 20ff.

Katechese in die Schule eine stärkere Motivation zum Studium verursacht und dazu herausfordert, die didaktischen Prinzipien verstärkt anzuwenden.¹⁰ Erkennbar ist dabei allgemein auch die Suche nach geeigneten Büchern und anderen Hilfsmaterialien, wobei gleichzeitig deren Mangel beklagt wird. Bücher und andere katechetische Hilfsmittel sind unentbehrlich für die Katechisierung, und die nachkonziliare Katechese wäre ohne die Anpassung der Materialien an neue Situationen und sozio-kulturelle Bedingungen nicht vorstellbar. In diesem Zusammenhang wird diskutiert, daß die Schule nach ihrer Erneuerung immer noch zu wenig ein erzieherisches Milieu darstellt, in dem die menschlichen Werte ihren Platz finden. Deshalb muß sie weiter von innen her erneuert werden, wozu auch die Katechese beitragen soll.¹¹

Die heutige polnische Situation bezüglich der katechetischen Unterweisung wird der deutschen der 60-er Jahre ähnlich. Man behauptete zu Recht, daß die Realisierung der didaktischen Ziele im deutschen RU mit den Zielen und Aufgaben der Schule zusammenhängt. In den Diskussionen wurde immer mehr auf den Unterschied zwischen dem Religionsunterricht und der Gemeindekatechese hingewiesen.

Obwohl die schulische Katechese in Polen gegenwärtig nicht mehr in Frage gestellt wird, sind jedoch seit der Wiedereinführung der Katechese in die Schule deutliche negative Ereignisse zu bemerken, wie zum Beispiel die Frequenz der Katechisierten in der Sonntagsmesse. Sie liegt niedriger als vorher. Auch die Verbundenheit der Kinder und Jugendlichen mit der Pfarrgemeinde ist schwächer geworden. Dabei kann man doch auch auf die Vorteile der schulischen Katechese hinweisen, nämlich, auf einen weiter gefaßten Adressatenkreis. Viele Katecheten sind jedoch der Meinung, daß der bisherige katechetische Charakter des Religionsunterrichts in der Schule nicht mehr möglich ist. Mit der neuen Situation werden natürlich die schneller fertig, die keine Pfarrkatechese kennen.

Seit der Wiedereinführung der Katechese in die Schule wird auch häufiger nach dem Wesen der Katechese überhaupt gefragt. Heute beobachtet man fast in allen Milieus eine ähnliche Tendenz wie in manchen westlichen Ländern: Neben dem Religionsunterricht in der Schule findet die Vorbereitung zur Erstkommunion und Firmung in den Pfarreien statt. Welche Richtung die katechetische Unterweisung in Zukunft annimmt, kann man heute noch nicht genau sagen.

Obwohl die gewählte postkommunistische Regierung keine Rückkehr zum alten politisch-wirtschaftlichen System bedeutet, werden dennoch oft die Rechte der gläubigen Menschen beschränkt. Der neue Minister des Bildungs-

¹⁰ Vgl. *Majewski*, Identität der Katechese, a.a.O.

¹¹ Vgl. ebd.; vgl. auch *ders.*, Teoretyczne podstawy i proba realizacji podrecznika katechetycznego (Theoretische Grundlagen und Versuch der Realisierung des katechetischen Lehrbuchs), in: *Roczniki Teologiczne – Kanoniczne KUL 6* (1984), 153-163.

wesens, der damalige Marxist Prof. Jerzy Wiatr, hat öffentlich geäußert, daß der Religionsunterricht nur in der ersten oder letzten Stunde des Stundenplans stattfinden soll. Auch soll das Fach Religion aus dem Zeugnis gestrichen werden. Manche äußern ihre Ängste, daß das der neue Anfang sein kann, den Religionsunterricht wieder aus der Schule zu entfernen.

Trotz aller Schwierigkeiten bemüht sich die polnische Kirche immer mehr um die Ausbildung guter Katechetten an den Kath. Hochschulen, Theologischen Fakultäten und Katechetischen Kollegien. Die demokratischen Prozesse und die freie Marktwirtschaft ermöglichen die Veröffentlichung von neuen katechetischen Materialien. Was die polnische Kirche noch in dieser Hinsicht plant, das ist der Gedanke, ein Nationales Katechetisches Zentrum oder/und ein Büro der katechetischen Unterweisung im Bildungswesen oder im Sekretariat der polnischen Bischofskonferenz zu gründen. Ein solches wissenschaftliches Zentrum könnte in der katechetischen Entwicklung eine leitende Funktion haben.

In Polen kommt heute in den katechetischen Diskussionen als Hauptthema zum Ausdruck: das neue katechetische Programm zu schaffen. Dies ist nötig bezüglich der neuen sozial-politischen Situation, die neue Inhalte verlangt. Die Säkularisierungsprozesse und die sich immer mehr entwickelnde pluralistische Gesellschaft Polens verlangen eine neue Katechese, die diese Wandlung berücksichtigt. Die katechetischen Diskussionen können bestimmt in Zukunft noch deutlicher und differenzierter gestaltet werden. Besonders wenn es um die Frage geht: Soll der Religionsunterricht konfessionell eng oder mehr ökumenisch gestaltet werden? Trotz vieler Schwierigkeiten in der katechetischen Tätigkeit der polnischen Kirche schaut man optimistisch in die Zukunft. Vor allem werden die steigende Tendenz der Zahlen im Theologiestudium und der große Eifer der jungen Katechetten mit Optimismus gesehen.

Schließlich muß hier noch betont werden, daß die Katechetiker und Katechetten offenbar zu Recht den Standpunkt vertreten, daß die Domination der bisherigen Pfarrkatechese und das völlige Fehlen der Katechese in den neuen schulischen Bedingungen nicht akzeptabel wäre. Vielmehr besteht ein dringendes Bedürfnis, eine neue Katechese auszuarbeiten, die auf dem Wort Gottes, der Liturgie der Kirche und den konkreten sozio-kulturellen Bedingungen beruht.

Mann kann zweifellos feststellen, daß die Wiedereinführung der Katechese in die polnischen Schulen eine große Bedeutung für die Erneuerung des Bildungssystems und für die moralische Erziehung der jungen Menschen haben kann.